

2012 bei Schötz – womöglich derselbe Vogel wie in Ettiswil? Dass einige junge Steinkäuze weiter als 100 km abwandern können, ist bekannt. So wurde das Vorkommen im Seeland durch die Einwanderung eines Genfer Brutvogels gegründet.

Raumplanung entscheidend

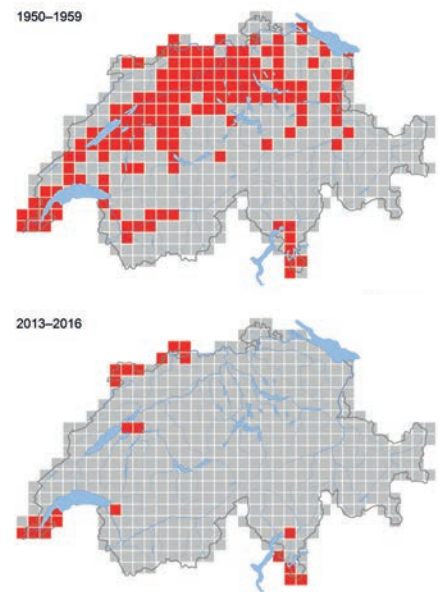
Die erfreuliche Bestandsentwicklung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Veränderungen unserer Landschaft dem kleinen Kauz in den letzten Jahrzehnten stark zugesetzt haben. In der Raumplanung müssen bestehende Lebensräume geschützt werden, wobei vor allem Hochstamm-Obstgärten mit Steinkauzlebensräumen nicht mehr in Bauland umgewandelt werden dürfen. Für eine langfristige Planung müssen aber auch neue, vielfältige Obstgärten angelegt werden. Ebenso wichtig ist die Aufwertung der Lebensräume durch Massnahmen wie gestaffelte Mahd von extensiven Wiesen, Beweidung in und um die Obstgärten, neu angelegte Biodiversitätsförderflächen und zahlreiche Kleinstrukturen.

Eine Ökologische Infrastruktur für Steinkauz und Co.

Die bisherigen Erfolge zeigen, dass Artenförderungsprogramme funktionieren. Um das langfristige Überleben des Steinkauzes zu sichern, müssen Schutzmassnahmen aber durch eine Subventions- und Agrarpolitik begleitet werden, welche nicht nur biodiversitätsschädigende Subventionen abschafft, sondern den Bewirtschafter*innen auch geeignete Anreize für den Schutz und die Förderung gefährdeter Arten bietet.

Der Steinkauz zeigt uns zudem, dass es in der Schweiz eine funktionsfähige Ökologische Infrastruktur braucht. Kerngebiete der Populationen müssen erhalten, erweitert und neu geschaffen werden. Sie dürfen nicht überbaut werden. Die Vernetzung der Kerngebiete durch naturnahe Korridore ist ebenso wichtig. Nur so können nicht nur dem Steinkauz, sondern zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten wieder Lebensräume geboten werden.

Medienmitteilung BirdLife Schweiz und Peter Knaus



Einst weit verbreitet ist das Brutgebiet des Steinkauzes heute auf die Region Genf, die Ajoie, die Tieflagen des Tessins und das Berner Seeland beschränkt; weitere Vorkommen bestehen im angrenzenden Ausland bei Basel.

Schweizerische Vogelwarte Sempach



Mathias Schaf

Seit der Jahrtausendwende ist eine Bestandserholung des Steinkauzes im Gang. Sein langfristiges Überleben gilt es mit einer Ökologischen Infrastruktur und zeitgemässen Agrarpolitik zu sichern.



BirdLife Schweiz

Durch Förderprojekte von BirdLife Schweiz und zahlreichen Partnern in den letzten Steinkauz-Vorkommen konnte das Aussterben der kleinen Eule verhindert werden.